

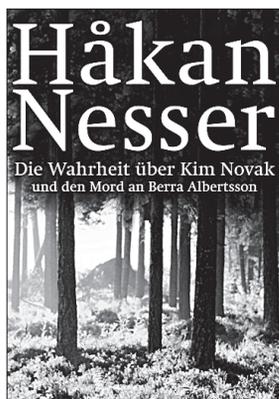


Überleben

Eigentlich ist Östringen eine beschauliche Kleinstadt im Kraichgau. Wären da nicht eigenartige Todesfälle: Der Altbürgermeister ertrinkt im Klärbecken, der stellvertretende Bürgermeister wird tot im Affenkäfig gefunden; der konkursite Sägereibesitzer ist auch tot und der Fluramtsleiter erstickt an einer Fischgräte. Judith besucht nach Jahren ihre Schwester Marie. Kaum ist sie da, beginnen die Todesfälle. Judith stellt Fragen. Gute Antworten bleiben aus. Der Klassenzusammenkunft kann sie nicht ausweichen. Die Kameraden sind ihr, abgesehen von Anna, fremd. Autorin Richter entlarvt kleinkariertes Leben einer Kleinstadt. Sie zeigt auch die Reaktion von drei Frauen auf erlebten sexuellen Missbrauch: Fliehen ins Kloster und in die Stadt sowie standhalten und verdrängen. Die Geschichte ist leicht lesbar und gespickt mit anwendbaren Kochrezepten.

Marianne de Mestral

Elvira Richter, *Landart*, edition ebersbach, 2010, 285 Seiten 28.90 Franken.



Whodunnit?

So wird auf schwedisch gefragt. Wer war der Mörder? Vor zehn Jahren hat Håkan Nesser den Krimi «Kim Novak badete nie im See von Genezareth» publiziert. Am Schluss blieben vier Tatverdächtige. Jetzt will Nesser die Knacknuss aufbrechen: Er tut es verschlungen, lässt rätseln. War Ewa Kaludis – wegen ihrer Ähnlichkeit Kim Novak genannt – die Mörderin? Hat der vierzehnjährige Erik Wassmann zum Vorschlaghammer gegriffen und Berra Albertsson umgebracht? Oder war es sein älterer Bruder Henry? Es könnte aber auch Eriks krimibesessener Schulfreund Edmund gewesen sein. In dichter Sprache sucht Nesser wiederum Spuren, führt neue Gespräche, geht auf Reise. Dazwischen wird er sogar selbst als Verdächtiger vermutet. Und der Clou: Am Schluss kommt der Täter ungeschoren davon. Es ist ein kleines, aber sehr feines Buch. mdm.

Håkan Nesser, *Die Wahrheit über Kim Novak und den Mord an Berra Albertsson*, btb verlag, 2010, 75 Seiten 16.90 Franken.



Parafussball

Der Krimi ist in ein Fussballspiel eingeteilt. Es sind noch zwei Monate bis zur Euro 08 in Zürich. Es ist Sechseläuten. Charlotte Bischoff – angestellt bei der FIFA – sieht sich mit einem Jungen den Umzug an. Auf der nahen Ehrentribüne sitzt Kommissar Eschenbach. Unversehens bricht Frau Bischoff zusammen. Der Kommissar leistet erste Hilfe, doch sie stirbt. Der Junge ist total verstört und bleibt stockstumm. Eschenbach glaubt nicht an ein Herzversagen und beginnt zu ermitteln, aber die Chefin klemmt ab. Der Kommissar forscht eigenwillig weiter. Seine Sekretärin Rosa Mazzoleni unterstützt ihn, sie kümmert sich auch um den Jungen. Als der endlich ein paar Worte stammelt, versteht man ihn nicht, er spricht jenuisch. Und schon stehen Kinder der Landstrasse mitten in der hochspannenden Geschichte. Lesenswert trotz des verfänglichen Titels. mdm.

Michael Theurillat, *Sechseläuten*, List Taschenbuch, 2010, 327 Seiten 17.90 Franken.

Krimi der Woche

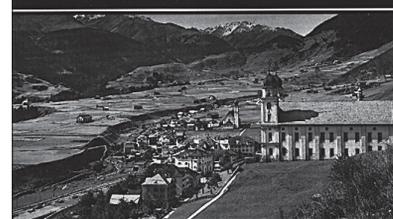
Der Beginn von «Kein Fall in Disentis?» des pensionierten Biologieprofessors Duri Rungger ist etwas mühsam; Jung und alt treffen sich in der 'Krone' Disentis. Während die Notablen (inklusive dem Dorfpolizisten Caminada) sich mit einem Schieber vergnügen, macht die Jugend Lärm und Spässe. Bis es fast zu einer Schlägerei kommt: Antoni, der sich als Freund der Dorfschönheit und Serviertochter Julia betrachtet, geht auf einen Kumpel los, der den Arm um Julia gelegt hatte. Es ist für alle offensichtlich, dass es beim Streit um etwas anderes geht: Julia will von Antoni, bis zu seiner Verliebtheit in Julia so etwas wie der Dorfhengst, wenig wissen, und sein Ausdruck, «Es gibt andere hier, die meinen, nur weil sie Wein statt Schnaps trinken, sei die Serviererin im Preis inbegriffen», zielt eindeutig auf die Betuchten und nicht auf seinen Kumpel. Antoni, auf dem Heimweg umgebracht, wird am nächsten Morgen vom Dorftrottel gefunden, der es Caminada berichtet. Das alles passiert im Tempo eines Schweizer Sonntagabend-TV-Films. Der Krimi wird allerdings mit der Zeit entschieden besser. Der Stil bleibt behaglich, aber die mitunter umständliche Erzählweise führt dazu, dass die Hauptperson, der Dorfpolizist Caminada und sein Patenkind Julia, immer sympathischer werden. Ich lebte je länger je mehr mit den beiden mit, ärgerte mich mit Caminada über die Verstocktheit der EinwohnerInnen. Sie weigern sich, der Polizei Auskunft zu geben, lästern aber ohne Hemmungen hinten herum über andere. So auch über die Tante Antonis, die für ihn die Sägerei betrieb und sich das Leben nimmt, als ihre Jugendsünde auskommt. Verantwortlich für dieses Aufdecken ist der Dorfarzt, der sonst dem Bild eines tüchtigen Landarztes entspricht. Caminada erhält mit Dr. Zinsli Unterstützung aus Chur. Obwohl die beiden Polizeibeamten sich rasch befreunden und gut zusammenarbeiten, kommen sie bei der Mordaufklärung kaum voran. Die Lage spitzt sich zu, als Julia verschwindet.

Der Fall wird gelöst, aber die schon nicht mehr so heile Welt wird nicht mehr heil, und beim Lesen erging es mir wie bei vielen Schweizer Filmen. Man gewinnt sie trotz ihrer Schwächen lieb. kl.

Duri Rungger, *Kein Fall in Disentis?*, Orte Verlag, 2010, 195 Seiten. 26.90 Franken.

Duri Rungger

Kein Fall in Disentis?



orte-krimi